

Die Saftfarben lassen sich in Wasser ganz auflösen, vermischen sich aber niemals genau mit Oelen. Sie haben eine klebrige Beschaffenheit, brauchen daher kein Bindungsmittel, trocknen eben deshalb nicht so leicht, sind aber immer durchsichtig. Hierzu können alle abgedunstete farbige Säfte und Extrakte dienen, als das mit etwas Alaun bereitete und eingedickte Dekokt von Fernambukholz, das Saffranextrakt, krystallisirter Grünspan, das Saftgrün aus dem ausgepreßten Saft der nicht ganz reifen Beeren des Kreuzdorns, aus den Blättern der blauen Schwertlilie (Liliengrün), das Gummigutt, das Saftblau, eine ausgesüßte Auflösung des Indigo in Vitriolöl &c.

Zu den Lackfarben zählt man den rothen und blauen Karmin, den Florentiner und Krapplack, das Berlinerblau und den Indigo &c. Alle Lackfarben haben eine feine Erde zur Basis, worunter auch die feinsten nicht stark decken, immer noch halb durchsichtig sind und sich auch mit Oelen auftragen lassen.

Aus Roth, Blau und Gelb lassen sich alle Farben mischen und da der architektonische Riß, so wie die Charte kein Gemälde seyn sollen, so wird sich der Zeichner in dieser Beziehung mit dem einfachsten Material begnügen können.

Er gebraucht den Zinnober und den rothen Karmin, das Berliner- (Pariser-) Blau und den blauen Karmin, das Gummigutt und den Saffran; mischt aus Blau und Gelb und aus Schwarz und Gelb in verschiedenen Nuancen Grün, aus Blau und Roth erlangt er Violet, aus Schwarz und Roth mischt er Braun und aus Roth und Gelb bereitet er Orange.

Bei der eigentlichen Malerei mit Wasserfarben, welche sich in die Aquarellmalerei, Miniatur und Malerei mit Deckfarben (Gouache) theilt, gebraucht man Saft-, Lack- und Erdfarben. Die Aquarellmalerei will jedoch, gleich den Rissen und Charten, mehr mit durchsichtigen oder Lasurfarben, indem auch hier die Figur der Zeichnung durch den Farbenauftrag schimmern soll, behandelt seyn. Lack- und körperliche Farben können daher nur in den Vorgründen dieser Gemälde eine passende Anwendung finden. Die Miniaturmalerei verarbeitet ebenfalls Saft-, Lack- und Erdfarben, so wie die Gouache, doch bedient sich die letztere mehr der körperlichen Farben, welche auch, um sie deckender zu machen, noch mit Weiß vermengt werden.

Die körperlichen Farben theilen wir, nächst den Lackfarben, in erdige, die ihren Farbestoff allezeit einer fremden Beimischung zu verdanken haben. Die erdigen Farben classificiren wir ferner in kohlichte, wie Reißkohle, deren wir oben gedachten, Kohle aus gebrannten Weihen (Frankfurter-Schwarz), aus Elfenbein, Kien- oder Lampenruß, Braunkohle, Umbra; in metallhaltige, wie Röthel, gelber Ocker, Bo-